

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren...
Wegpreis monatlich 1,60 Reichsmark...
Das Weltower Kreisblatt erscheint täglich...
Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpckestraße 87.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köpckestraße 87, von unseren...
Die 8spaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 10 Pfennig...
Abonnenten erhalten auf Familienanzeigen 10 Prozent Rabatt.

Weltower Kreisblatt

Fernsprech-Anschluß:
Sammel-Nr. B 2 Köpcke 0671.

Täglich erscheinende Zeitung.

Postcheckkonto:
Berlin 1519 51.

Nr. 12.

Berlin, Montag, den 15. Januar 1934.

79. Jahrg.

Der Führer am Hermannsdenkmal

Detmold. Die ganze Stadt stand im Zeichen des...
Aufmarsches am Hermannsdenkmal aus Anlaß...
des großen Festes zur Erinnerung an den...
Lippischen Wahlsieg im vorigen Jahr.

Prinz August Wilhelm und Staatsrat Wilhelm Kube...
der Gauleiter der Sturmabteilung, haben zu dem großen Tag...
des Hermannsdenkmals trafen bei den Klängen des...
Waldemar Marsches Reichsstatthalter Meyer, Staatsminister...
Riede, Obergruppenführer Schepmann, eine Reihe...
SA-Führer, Landesstellenleiter Fuchzen (Hannover) und...
vieler Ehrengäste ein. Reichsstatthalter Meyer hielt die...
Hauptrede.

Der Führer hatte es sich trotz seiner Arbeitsüberlastung...
aufmerksam machen lassen, an den Wiederkehrstagen in Lippe teilzunehmen.

Am Sonnabend nachmittag begab er sich nach Lippe, wo...
er am Sonntag in einer großen Kundgebung in Lemgo sprach...
Mit dem Führer kamen viele der alten Kämpfer, die...
damals am Kampf teilgenommen hatten, in der...
Kultusminister Ruff, der Reichspresschef der NSDAP...
Dr. Otto Dietrich, SA-Gruppenführer Dietrich, der...
Stabschef des Führers, Gruppenführer Brückner, und...
viele andere.

Ganz Lippe jubelte Hitler zu

Die Erinnerungsfeier an den lippischen Wahlsieg vom...
15. Januar 1933 fanden ihren Höhepunkt mit der Rede des...
Führers in Lemgo. Vor einer begeisterten Menge führte...
Hitler etwa folgendes aus:

Ausgehend von dem Zusammenbruch der deutschen...
Volksgemeinschaft im Jahre 1918 und von der Auflösung...
allen nationalen Lebens durch Marxismus und parlamentari-...
sche Demokratie zeichnete der Führer ein eindringliches...
Bild von der einzigartigen Entwicklung der...
nationalsozialistischen Bewegung, von der Kraft und...
Folgerichtigkeit ihrer Idee, von den Gesetzen ihres orga-...
nischen Wachstums und von der unbeugsamen Energie, mit...
der diese Gesetze vollzogen wurden. Nach 15jährigem...
heroischen Kampfe sei

die Bewegung zum Bewerker in der Nation...
geworden.

In diesem Kampfe habe das Jahr 1933 mit seinen dreizehn...
Wahlsiegen und seinem atemberaubenden Jagen um den...
Endsieg eine besondere Bedeutung. „Keine Kompromisse und...
keine Halbheiten, entweder die ganze Macht, mit der man...
allein ein Volk retten kann oder gar nichts“, das sei die...
Parole unseres fanatischen Kampfes gewesen. Damals mußte...
sich die Bewegung in ihrer absoluten Härte bewähren, und es...
konnte für sie nur ein geben: Der Sieg!

Wenn ich heute nach fast einem Jahre vor die Nation...
trete, dann kann ich dem deutschen Volk ins Auge blicken.

Ich habe damals nichts Unmögliches versprochen. Ich habe...
vier Jahre Zeit gefordert. Ein Jahr davon ist verstrichen...
ein Jahr der größten Umwälzungen in Deutschland, aber auch...
ein Jahr der größten Sammlung der deutschen Kräfte, ein...
Jahr größter Entschlüsse und auch großer, sehr großer...
Erfolge. Das, was vor zwei Jahren noch niemand von unse-...
ren Gegnern für möglich gehalten hat, das, was ich ihnen...
so oft prophezeit hatte, ist eingetroffen:

Ich habe den Marxismus zertrümmert, das Zentrum...
dazu und die bürgerlichen Parteien ebenfalls. (Stür-...
mischer Beifall.)

Deutschland ist aus dem Unglück dieser Parteien erlöst. Die...
deutsche Nation hat nun, wie ich hoffe, für lange, lange Zeit...
den Weg zu einer weltanschaulichen Einigung gefunden. Ich...
bin mir auch klar darüber, daß dieser Prozeß nicht im Jahre...
1934 abgeschlossen werden wird; denn wir haben diese Par-...
teien beseitigt in der Überzeugung, daß alles, was in der...
Welt Großes geschaffen wird, nur aus dem Wert der Per-...
sönlichkeit kommt, daß aber das parlamentarisch-demokra-...
tische System die Persönlichkeitswerte vernichtet oder nicht...
zur Geltung kommen ließ. Dieses System hat 40 Jahre die...
Qualität der Persönlichkeit beugt zugunsten eines un-...
brauchbaren Begriffs der Masse. Es ist klar, daß wir selbst...
dabei die Leidtragenden waren, und daß wir Jahre benötig-...
ten werden, um aus unserem Volk wieder Führer heranzu-...
bilden. Wenn, ich rechne nicht mit den Jahren 1934 oder...
1935, ich rechne mit der ewigen Qualität unseres...
Volkes.

Wir haben es nicht nötig, um Popularität zu kämpfen...
denn unsere Namen sind bereits in die deutsche Geschichte...
eingetragen. Wir müssen in großen Zeiträumen denken...
nicht für den Augenblick.

Wir müssen uns zu dem großen Gedanken durchringen...
und unserer Jugend wieder ein großes Ideal geben. Denn...
wir können wir für die Zukunft schaffen, wenn nicht...
dieses große Ziel vor uns steht. Und wenn sie auch erst...
für die kommenden Jahrzehnte und Jahrhunderte Erfolg...
hätten, so müssen wir doch unsere Betrachtung hinter uns...
in die große deutsche Zukunft. Niemand, auch von dem...
man sagt, daß er schon jetzt alles erreicht habe, wird zu...
einer Zukunft kommen. Die Menschen werden versaulen...
und verderben, wenn ihnen nichts mehr für die Zukunft zu...
tun übrig bleibt. Aufgabe einer wirklichen...
Volksherrschaft kann es nur sein, ein Volk auf...
den richtigen Weg zu bringen, auf dem Weg, auf...
dem es dann durch seine unendlichen Fleiß, durch seine...
Arbeitskraft, durch seine Beharrlichkeit immer mehr dem...
Ziele seiner großen Aufgaben näher kommt.

Ich möchte der Garant und der Führer des Volkes auf...
diesem Wege sein.

Ich habe die Überzeugung, daß der Weg, den wir nun...
eingeschlagen haben, der richtige ist. Wenn wir das Ergebnis...
des ersten Jahres überblicken, dann können wir heute, mit...
Stolz sagen, daß wir schon vieles erreicht haben. In...
innerpolitisch steht unser Volk anders da als vor...
einem Jahre. Der deutsche Mensch gilt wieder etwas in...
Deutschland. Eine Gemeinschaft bildet sich wieder, die ihren...
sichtbaren Ausdruck fand in einem politischen Willen. Wir...
sind wieder ein deutsches Volk geworden.

Was wäre aus diesem deutschen Volk geworden, so...
müßte man heute fragen, wenn diese Gemeinschaft vor...
zwanzig Jahren bestanden hätte oder vor fünfzig...
Jahren durchgefallen wäre.

Auch auf außenpolitischem Gebiet stehen wir heute...
anders da als in dem Zeitpunkt, in dem ich diese Regierung...
übernommen habe. Wenn ich auf dieses Jahr zurückblicke...
dann kann ich sagen: langsam sind wir wieder im Begriff...
uns den internationalen Respekt zu erwerben. Gewiß, allzu...
viel Liebe ist wohl nicht dabei. Es ist jedenfalls mühsamer...
g e a c h t e t zu werden als starkes Volk, denn g e l i e b t zu...
werden als Schwächling. Wenn wir unser Volk wieder...
zur Höhe emporführen wollen, dann können wir es nur, wenn...
wir ihm die Gleichberechtigung in der Welt sichern...
Gleichen Recht und gleiche Ehre, das sind die beiden...
Gründungsziele, die ich seit dem 30. Januar 1933 fanatisch verfolgt...
habe. (Die Rede des Führers wird hier von stürmischem Bei-...
fall unterbrochen.)

Ich bin der Überzeugung, daß nur auf diesem Wege ein...
wirkliches Weltfrieden entstehen kann; nicht indem man...
einen Teil der Völker zu Sklaven stampelt und anderen die...
Rechte gibt, die ihnen nicht zuzukommen. Wir wollen keinem...
Volk an seinen Rechten rühren, kein Volk in seinen Lebens-...
möglichkeiten beschränken, kein Volk unterdrücken, unter-...
werfen, unterjochen.

Aber die Welt muß auch aufhören, uns zu unterdrücken...
Sie mögen zur Kenntnis nehmen, daß die Zeit nicht mehr da...
ist, das deutsche Volk zu unterdrücken, zu unterjochen und zu...
entehren, und daß diese Zeit auch niemals wieder...

Amtliches.

Weitere amtliche Bekanntmachungen sind im Inhaltsverzeichnis dieser Nummer veröffentlicht.

Konzeptionszettel.

Abdruck.

Verordnung

über neu zu errichtende Gast- und Schankwirtschaften.

Vom 5. Dezember 1933.

Auf Grund des § 21 Abs. 2 des Gastwirtschaftengesetzes vom...
28. April 1930 (RGBl. I S. 146) wird für das Reich folgende...
Bestimmungen:

§ 1. Bis zum 1. Oktober 1934 dürfen Erlaubnisse für...
neu zu errichtende Gast- oder Schankwirtschaften grundsätzlich...
nicht erteilt und bestehende Schankwirtschaften auf nicht ausge-...
lassene Arten von Getränken nicht ausgedehnt werden.

§ 2. Ausnahmen bedürfen der Genehmigung der Re-...
gierungspräsidenten in Berlin des Reichspräsidenten. Die...
Genehmigung von Ausnahmen ist nur zulässig:

1. bei der Neuerrichtung von Gast- oder Schank-...
wirtschaften:

- a) wenn eine neue Gast- oder Schankwirtschaft an Stelle...
einer vorhandenen durch den bisherigen Inhaber errichtet...
wird, sofern in den bisherigen Räumen kein weiterer...
Gast- oder Schankbetrieb stattfindet,
b) wenn eine Erlaubnis infolge Todesfalls oder Verzichts...
des bisherigen Inhabers erlassen ist, und für die gleichen...
Räume eine neue Erlaubnis innerhalb von 6 Monaten...
nach dem Erlöschen der früheren Erlaubnis beantragt wird,
c) wenn sich bei der Errichtung neuer Gebäuden, ins-...
besondere bei der Anlage neuer Siedlungen durch das...
Fehlen von Gast- oder Schankwirtschaften augenscheinliche...
Mißstände ergeben,
d) wenn die Erlaubnis für eine Kontinentalwirtschaft in An-...
lagen beantragt wird, in denen wenigstens 100 Personen...
ständig beschäftigt werden oder untergebracht sind, sofern...
der Kontinentalbetrieb sich ausschließlich auf diesen Personen-...
kreis bezieht.

2. bei der Ausdehnung bestehender Erlaubnisse auf...
nicht zugelassene Arten von Getränken, wenn der Schank-...
betrieb auf Grund der bestehenden Erlaubnis mindestens...
2 Jahre lang ausgeübt worden ist.

§ 3. Diese Verordnung tritt 1 Woche nach ihrer Ver-...
öffentlichung in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt die...
Verordnung vom 13. November 1931/27. April 1933 (G.-S. 1931...
S. 243, 1933 S. 154) außer Kraft.

Berlin, den 12. Januar 1934.

Der Minister des Innern.

Vorstehende Verordnung bringe ich hiermit zur Kenntnis...
und erlaube die Ortspolizeibehörden, für weitgehende Be-...
kanntgabe in ihrem Amtsbezirk zu sorgen.

Berlin, den 12. Januar 1934.

A. VI. 675/33.

Schlachtfelder.

Es mehrere sich die Anträge auf Befreiung von der...
Schlachtfelder für Schlachtungen, die zugunsten des „Winter-...
schlachtenwesens“ vorgenommen werden. Nach Art. IX Abs. 2...
Schl.G.D.B. vom 27. November 1933 sind nur Feuerfret...
Schlachtungen, die für den Verbrauch im eigenen Haushalt...
vorgesehen sind, von der Schlachtsteuer befreit. Die...
Schlachtungen, die für wirtschaftliche Zwecke abgegeben werden...
Daraus folgt, daß Schlachtungen, die für wirtschaftliche Zwecke...

also auch für das „Winterfischweil“ vorgenommen werden...
ohne weiteres steuerpflichtig sind.

Auch eine Befreiung solcher Schlachtungen von der Steuer...
aus Billigkeitsgründen kann, obwohl ich den verdienstlichen...
Zweck voll anerkenne, aus grundsätzlichen Erwägungen nicht...
erfolgen, da in der Aufgabe der Zuwendung von Fleisch an...
Hilfsbedürftige besondere Billigkeitsgründe im Sinne von...
Abschnitt X des Bundesgesetzes vom 27. November 1933...
II A 2672 nicht anzuerkennen sind. Im übrigen verbietet sich...
auch ein Erlass beratiger Steuern aus den Gründen in dem...
Runderlaß vom 3. Juli 1933, II A 1683, betr. die Lage des...
Freiwilligen Arbeitsdienstes.

Ich erlaube ergebnislos, Anträge auf Befreiung von...
Schlachtungen für das „Winterfischweil“ von der Schlacht-...
steuer aus den obigen Erwägungen heraus grundsätzlich ab-...
zulehnen.

Berlin, den 19. Dezember 1933.

Der Reichsminister des Innern.

Im Auftrage: gez. Vog.

Veröffentlichung.

Berlin, den 11. Januar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

A. IV. a. Schlacht.

Eine Neuerrichtung der Ortslähne in der Reichsverföderung...
für die Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum 31. Dezember 1934...
erfolgt nicht, da kein Bedürfnis dazu vorliegt (siehe auch...
Verordnung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 14. De-...
zember 1933 über Ortslähne und Jahresarbeitsverdienst in...
der Reichsverföderung).

Es gelten daher für die Zeit vom 1. Januar 1934 bis zum...
31. Dezember 1934 die mit Bekanntmachung des Ober-...
verföderungsamts Potsdam vom 16. Januar 1933 für den...
Bezirke des Oberverföderungsamts Potsdam festgesetzten Orts-...
lähne (siehe Amtsblatt S. 15, 1933).

Potsdam, den 21. Dezember 1933.

Das Oberverföderungsamt.

Vorstehende in Stück 1 des Regierungsamtsblattes für...
1934 erlassene Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Berlin, den 11. Januar 1934.

Der Vorsitzende des Bescheidungsamts des Kreises Teltow.

Koennecke, Landrat.

— VA 7/34 —

Führung des neuen preussischen Landeswappens durch...
niederrheinliche Stellen.

Die Ortspolizeibehörden weise ich auf den Runderlaß des...
Ministers des Innern vom 28. Dezember 1933 — I. B. 10/111...
Abs. I. B. 1934 S. 9 — besonders hin und erlaube am...
Beachtung.

Berlin, den 10. Januar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

L. 188/33.

Schlachtfelder.

Am 17. 18. 19. Januar 1934, Schloßbahn Ost bis...
10.200, Meiß bis 7500, Beginn 7 Uhr, Dauer 19 Stunden.

Berlin, den 15. Januar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Koennecke.

Personalarbeit.

Der Landwirt Ferdinand Baegemann in Kleinshühren-...
dorf ist als Hilfspolizeibeamter für den Amtsbezirk...
Neuendorf bei Trebbin befristet worden.

Lehrer. (Stillemerger Beifall.) Damit kommen wir einem weiteren Frieden der Welt näher, als wenn wir reden und verhandeln, dabei aber es an der Leistung gegenüber jedem andern fehlen lassen.

Unsere wirtschaftliche Entwicklung ist mehr als tendenziell etwas, abhängig vom allgemeinen Vertrauen. Und wenn man hier sagt, wir hätten noch nicht alles erreicht, dann sei zu erwidern: „Dann hätten wir nicht soviel zerstreut, bis jetzt, sonst wären wir schon fertig.“

Wenn ihr in 14 Jahren so gearbeitet hättet wie wir in diesem Jahre gearbeitet haben, dann hätten wir keine sieben Millionen Erwerbslose gehabt, sondern dann hätten wir zu wenig Arbeitslose in Deutschland.

Wenn die anderen 14 Jahre zum Zerfallen gebraucht haben, dann soll man mir vier Jahre zum Aufbau geben. Wir haben nach der Arbeit dieses einen Jahres immer noch zwei Millionen Arbeitslose weniger als in der Zeit vor einem Jahr. Ich bin der festen

Zuversicht, daß wir dieses Programm zu Ende führen. Es ist eine Frage der Organisation, diese Arbeit in unserem deutschen Volk zur Geltung zu bringen. Eines ist allerdings Voraussetzung: es muß ein Wille sein, und es muß ein Wille führen. Wir werden daher den Kampf in diesem Jahre genau so weiter führen wie im vergangenen Jahr. Unser ganz großes und einfaches Ziel vor Augen, und ich glaube, wenn ich im Jahre 1935 mich vor die deutsche Nation stelle, daß ich dann genau so wie jetzt vor ihr dastehen kann.

14 Jahre lang haben wir um die Macht gekämpft. Jetzt kämpfen wir die nächsten 14 Jahre um Deutschland und für Deutschland,

und wenn uns der Himmel beistimmt in diesem Kampf, dann wollen wir sehen, ob wir nicht genau so Deutschland in diesen 14 Jahren zu einer Bedeutung emporschieben können, zu der wir in den letzten 14 Jahren diese Partei emporschieben. Von den anderen Wählern wollen wir nur erwarten, daß sie uns nach unserer Fassung selig werden lassen.

## Die Arbeiterschaft dankt für das Gesetz der Arbeit

### Die große Arbeiterkundgebung im Berliner Lustgarten

Im Rahmen der gewaltigen Kundgebungen, die überall im Reiches anlässlich der Verabschiedung des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit stattfanden, veranstaltete die Deutsche Arbeitsfront am Sonntag, nachmittags eine Massendemonstration im Berliner Lustgarten. Fast 200 000 Arbeiter der Strassen und der Kaufbetriebe nahen sich an diesem ungeheuren Aufmarsch, dessen Sinn der Dank des schaffenden Berlin an den Führer Adolf Hitler war. Der Reichsleiter der NSD, Staatsrat Schubmann, der Kreuzbänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Staatsrat Johannes Engel, und der Organisationsleiter der NSD, Stadtrat Kenter, sprachen dort über die Freiheit der sozialen Ehre. Eine Rede des Berliner Gauleiters und Reichsministers Dr. Goebbels gab der Kundgebung Höhepunkt und Abschluß.

Der Reichsleiter der NSD, Staatsrat Walter Schulzmann, erklärte in seiner Ansprache u. a.: Es ist ein gutes halbes Jahr her, da verammelten wir uns im Lustgarten, um in einmütigem Protest der ganzen Welt gegenüber zu betonen, daß der deutsche Arbeiter sich eine Deklaration nicht mehr gefallen läßt. Wir protestierten damals gegen marzistische Terror, dem die deutsche Arbeiterschaft in Genf ausgesetzt war. Durch die Verabschiedung des Gesetzes zum Schutz der nationalen Arbeit hat die Regierung Adolf Hitlers jetzt darauf die Zustimmung gegeben. Dieses Gesetz, das ohne Beispiel und ohne Vorbild ist, gebe dem deutschen Arbeiter die soziale Freiheit, die Freiheit zur Entfaltung seiner Kräfte.

Der Kreuzbänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Staatsrat Johannes Engel, erklärte u. a., ein Vergleich der Leistungen des Nationalsozialismus während des vergangenen Jahres mit den Zeiten jener Leute, die vierzehn Jahre hindurch nicht regiert, sondern nur mühselig balanciert hätten, sei einfach unmöglich. Darum habe sich die deutsche Arbeiterschaft in gendener Erkenntnis und in folgerichtiger Konsequenz von jenem gewissenlosen Marzismus losgesagt und sich in die Reihen der nationalsozialistischen Bewegung gestellt, nachdem der Bantrott des verderblichen Systems auf der ganzen Linie offenbar geworden sei. Im Laufe der nächsten Woche werde die Regierung nun das neue Gesetz der Arbeit veröffentlicht, daß die natürliche und notwendige Fortsetzung des seit dem Juni vorigen Jahres geltenden Kreuzbändergesetzes sei.

Solange es eine Gesellschaft der Menschheit gebe, sei ein solches Gesetz noch nicht geschaffen worden.

Sapere Männer hätten es gewagt, ähnliche Gedanken in die feste Form des Gesetzes zu bringen, das eine gewaltige Sicherheit für den arbeitenden Menschen darstelle. Es bringe die Bewirkung der nationalsozialistischen Idee, daß die Wirtschaft im Dienst des Volkes zu stehen habe.

### Reichsminister Dr. Goebbels

erklärte in seiner Rede u. a. folgendes: Das Reichsministerium hat am vergangenen Freitag ein Gesetz zum Schutze der nationalen Arbeit beschlossen, das in seiner weittragenden Bedeutung vorläufig noch gar nicht abzuschätzen ist. Damit hat die Regierung Adolf Hitler ihren eindeutigen Willen zum Schutz der nationalen Arbeit und zur Wiederherstellung der Ehre des deutschen arbeitenden Volkes kundgegeben. Sie hat vor der ganzen Welt bewiesen, daß die Weisheit, die man im In- und Auslande gegen sie erhoben hat, sie ist eine Regierung der sozialen Reaktion, alles andere als zutreffend sind. Es wäre ein verhängnisvoller Verstoß, wenn man annehmen wollte, wir hätten die Organisation des Klassenkampfes geschlagen, um damit den deutschen Arbeiter schuldig der Willkür des Kapitalismus auszuliefern.

Wir tragen unseren Ehrenitel einer sozialistischen und einer Arbeiterpartei zu Recht, denn wir sind es gewesen, die nach einer 14jährigen Unterdrückung und Ausbeutung des deutschen Arbeiterturns zum erstenmal am 1. Mai die Ehre des deutschen Arbeiters wiederhergestellt und die Arbeit von den Fesseln des internationalen Kapitalismus befreit haben.

Wir wissen, daß es in Deutschland noch Millionen Menschen gibt, die dem schwersten sozialen Elend preisgegeben sind. Aber wir wissen auch, daß die Not nicht durch Altruismus beseitigt werden kann, sondern nur durch eine soziale Ordnung, in der jeder in den Genuß seiner Arbeit und eines Fleißes kommt. Die, die wir von der Macht und eines Fleißes zu machen. In dem ewig sich fortziehenden Klassen- und Standeskampf wurde die Arbeit unterdrückt. Der Arbeiter war nur der Sklave der Geldmächte, ein willenloses Objekt im Spiel der internationalen Kapitalisten.

Wenn wir dagegen Front machten, so taten wir das nicht nur aus nationalen, sondern auch aus sozialen Gründen. Man erkennt uns vollkommen, wenn man glaubt, wir sähen unsere Aufgabe darin, die Geldherrschaft irgendeiner Kapitalmacht zu sein.

Wir sind gekommen, um dem Arbeiter sein Brot und der Nation ihre Ehre zurückzugeben.

Wir haben nicht vergessen, daß die deutsche Revolution nicht von den Mächtigen und Reichen, sondern von den Ohnmächtigen und Armen gemacht werden will. Sie ist eine Revolution,

Lektion des Volkes gewesen, und das Volk soll nun auch in den Genuß der Früchte dieser Revolution kommen. Denn wir, die wir heute die Träger und die eifrigsten Wähler des Gutes der Revolution sind, kamen nicht aus den Palästen; wir sind aus den Hütten gekommen. Wir waren die Repräsentanten des deutschen Volkes, und wir tragen in uns Geist, Seele und Willen der breiten Massen unseres Volkes. Niemals werden wir vergessen, was wir dem Volke versprochen, und niemals werden wir uns vom Volke trennen, denn dann würden wir der eigentlichen Aufgabe unserer geschichtlichen Sendung untreu werden.

Ich weiß, daß heute überall im Lande falsche Prophezen am Werke sind, die die Ergebnisse der Revolution verflüchten wollen und die großen Leistungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei verkleinern möchten. Sie wollen den Anschein erwecken, als wären sie und nicht wir es gewesen, die die Revolution gemacht haben. Man könnte, wenn man ihren Strengengedanken das Ohr liehe, manchmal zu der Annahme kommen, daß es, solange wir um die Macht kämpfen, nirgendwo in Deutschland Gebilde des Nationalsozialismus gegeben hätte.

Wer die Zeit, da wir unterdrückt und verstoßt wurden, ist noch nicht so lange vergangen, als daß wir alles, was man uns angetan hat, vergessen haben können.

Gewiß, meine Partei- und Volksgenossen, wir treten für die Gemeinschaft des ganzen Volkes ein. Wir wollen jeden ehren und schätzen den deutschen Menschen in diese Gemeinschaft mit einschließen. Wer soweit wir unsere Arme öffnen, um die Verführten in ihnen aufzunehmen, so eng wollen wir sie verschlossen halten, wenn die Verführer sich uns nähern. Dem kleinen Mann aus dem Volk kann man es nicht übel nehmen, wenn er in den vergangenen 14 Jahren einer grenzenlosen Not und eines unabsehbaren Elends in die Hände falscher Organisationen und Volksverführer hineingeraten ist. Aber die Intellektuellen, die Wissen und Bildung genug hätten, um das Nützliche vom Falschen und das Gute vom Bösen zu unterscheiden, sollen heute nicht den Eindruck zu erwecken versuchen, als wäre die Revolution von ihnen oder doch mindestens für sie gemacht worden. Es war eine sozialistische Revolution, es war die

Revolution einer Arbeiterbewegung, und die, die die Revolution gemacht haben, sollen auch heute ihre Kräfte sein. Wenn sich heute allüberall im Lande die Reaktion wieder breit machen versucht, wenn sie glaubt,

## Aus dem Kreise und der Provinz

### 70. Geburtstag des Verbandsvorsitzers i. A. Machowicz

Am Dienstag, den 16. Januar, feiert der Gründer des Brandenburgischen Spartakus- und Giroverbandes und dessen langjähriger Verbandsvorsitzter, Bürgermeister i. A. Machowicz, seinen 70. Geburtstag. Der um die Entschärfung der städtischen Sparkassen und des kommunalen Raubens und Kreditwesens hochverdiente Mann, der nach 13jähriger hauptamtlicher Tätigkeit als Verbandsvorsitzter des Brandenburgischen Giroverbandes und der Girozentrale nach mehrjähriger Verlängerung seiner Amtszeit Ende 1932 in den Ruhestand trat, verlebte seinen 70. Geburtstag fern von Berlin im Harz. Aber alle kommunalen Kreise unserer Provinz werden zum 16. Januar gern des Bürgermeisters Machowicz gedenken, der sowohl durch seine lebenswichtige Persönlichkeit wie durch seine hohe Sachkunde und weise Erfahrung auf allen Gebieten des kommunalen Wirtschaftswezens von all denen hochgeschätzt und verehrt wird, die mit ihm in menschliche und antilige Beziehung getreten sind. Der hohen Verdienste des Jubilars um die brandenburgischen Sparkassen und Kommunalbanken, sowie um die Gründung der Brandenburgischen Provinzialbank ist von berufener Seite in der feierlichen Abschiedsfeier gedacht worden, die gerade vor einem Jahr aus Anlaß seines Rücktritts vom Amt des Verbandsvorsitzers stattfand und in der Bürgermeister Machowicz eine Stiftung zum Wohle vielerbeder Beamter und Angestellten des Brandenburgischen Sparkassen- und Giroverbandes errichtete. Bürgermeister Machowicz ist auch Mitbegründer des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und dessen Ehrenmitglied. Es werden nicht nur die marzischen, sondern auch die deutschen Sparkassen- und Girokreise am nächsten Dienstag dankbar der bleibenden Verdienste dieses Bahnbrechers des bargelosen Verkehrs der Gemeinden und ihres tatkräftigen Förderers des Spartakuswesens gedenken.

### Wahet Euer Deutschtum!

Jeder lese die Schriften über die bevölkerungspolitischen Notwendigkeiten. Sie kosten nur 5 Pf.

Angerzusage von Postwertzeichen. Die Postwertzeichen mit dem Bilde des früheren Reichspräsidenten Ebert, die 5 Pfennige zu 100 Pf. der Ausgabe 1929, die Postwertzeichen von 1926/27 mit dem Bilde des sich zum Tode erhebenden Mlers, die 5 Pfennige zu 50 und 100 Pf. der Ausgabe 1928 und die 5 Pfennige zu 50 Pf. der Ausgabe 1924 mit dem Reichsleiter verliert mit Ende Juni 1934 ihre Gültigkeit zum Freiwerden von Postbindungen. Nicht verbrauchte Wertzeichen dieser Art können im Monat Juli bei den Postämtern gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

die Posten wären für sie erobert oder wenigstens warm gehalten worden, und wenn auch ihr manchmal glaubt, daß die Regierung das nicht bemerke, so trüht ihr euch. An der Spitze des Reiches stehen auch die Mächter der Revolution; sie lassen sich nicht täuschen oder mit falschen Prophezen einfallen. Wenn sie zuhören und nichts gegen die reaktionären Umtriebe im Lande unternehmen, so nur, damit sie die reaktionäre Kennenlernen. Sie erst die Regierung es mit dem Arbeiterturn meint, das hat sie durch ihre großen sozialen Werte und durch ihre einzigartige soziale Gesetzgebung bewiesen.

In dieser Linie liegt auch das neue Gesetz, in dem die nationale Arbeit geschützt wird, ein Gesetz, in dem auch die Betriebe das Prinzip des Führertums durchgesetzt wird; ein Gesetz, in dem der Arbeiter und die nationale Arbeit in den Schutz des deutschen Staates genommen werden. Jetzt wagt die Regierung darüber, daß der Arbeiter auch in den Genuß der Früchte seiner Arbeit kommt. Damit sind wir auch in sozialer Beziehung der modernsten europäische Staat geworden.

In diesen schweren Wintermonaten, da alle Länder von den furchtbaren Kälte erfüllt werden und da obendrein noch vor Deutschland die schwere Aufgabe steht, sich wieder den ihm gebührenden Platz im Konzert der Weltmächte zu sichern — in diesen schweren Wintermonaten haben wir allen Grund, uns fest und unerschütterlich aneinander zu schließen. Großes haben wir vollbracht, aber Großes ist zu vollbringen, ist uns aufgegeben. Das Winterhilfswerk hat das Schicksal an die Spitze der Nation gestellt. Und auch da wieder ist ein ganz charakteristischer Vorgang festzustellen.

Daß aus den ärmsten Städten und aus den ärmsten Stadtteilen die größten Opfer kommen, ein Beweis dafür, daß ein Appell an die soziale Solidarität immer den größten Widerhall findet bei denen, die soziale Not zu tragen haben. Dafür möchte ich euch meinen Dank abfragen und möchte im Namen der ganzen Regierung euch sagen: Wir werden zu euch halten und Tag und Nacht arbeiten, um die Fragen unserer Zeit zu lösen. Ihr müßt euch nicht verlassen fühlen. Seid überzeugt, daß wir mit großer Sehnsucht den Augenblick erwarten, an dem im beginnenden Frühjahr die große Kampagne gegen die Arbeitslosigkeit wieder aufgenommen werden kann, daß wir in diesem Sommer wieder die Hälfte der noch übrigbleibenden Arbeitslosigkeit beseitigen werden und daß wir nicht ruhen und nicht rasten wollen, bis an die Seite einer wiederhergestellten nationalen Ehre auch eine wiederhergestellte soziale Freiheit tritt.

Und ihr alle, ihr müßt früher getrieben haben, wo auch immer ihr alle, die ihr euch heute mit uns im gleichen Willen und in der gleichen Tatbereitschaft vereinigen wollt, ihr seid uns willkommen, ihr seid unsere Brüder und seid unsere Kampfgenossen. Unter die Vergangenheit wollen wir einen Strich machen. Dieses Gesetz gilt für alle, alle sollen in den Genuß seines Gegens kommen. Es ist ein Gesetz nur für Nationalsozialisten, es ist ein Gesetz für das ganze schaffende deutsche Volk. In diesem Sinne wollen wir uns vereinigen im Glauben an die Nation und im Glauben an den Segen der Arbeit. Aus dem Volke sind wir gekommen, mit dem Volke stehen und marschieren wir, das Volk steht am Anfang und am Ende unseres Kampfes und unserer Arbeit. In diesem Sinne rufen wir: Das schaffende deutsche Volk und sein Führer, Adolf Hitler, — Heil!

Nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels stimmten die Massen begeistert in die Heilrufe auf das schaffende deutsche Volk und auf seinen Führer Adolf Hitler ein. Dann marschierten die Arbeiterbattalione unter klingendem Spiel und wehenden Fahnen zurück in ihre Bezirke. Zehntausende aber waren schon wieder unterwegs nach dem Sportplatz, wo abends um 8 Uhr eine zweite Massenkundgebung stattfand.

### Ein Los für dein Volk!

Im Rahmen des großen Winter-Hilfswerkes des deutschen Volkes wurde kurz vor Weihnachten in allen Städten und auf dem Lande die Straßen-Lotterie der grauen Gläubiger eingeleitet. Auch mit dem Beginn des neuen Jahres ist von der Reichsleitung aus die Aufforderung an jeden Deutschen ergangen, weiterzukämpfen gegen die Not. Der wahre Nationalsozialist weiß, daß Nationalsozialist bedeutet: Opfer bringen. Das vergangene Jahr hat den Beweis erbracht, daß der feste Wille zur Selbsthilfe Wunder vollbringen kann. Man muß weitergekämpft werden.

Die Straßen-Lotterie des Winter-Hilfswerkes will hierzu jeden, der das kleine Opfer von 50 Pfennigen bringt, zudem noch die Möglichkeit eines eigenen großen Gewinnes geben. In den letzten Tagen laufen sich die Berichte von hohen Gewinnsummen im ganzen Reich. Oftmals gibt es die größten Übertragungen, die den Lohn für die gute Tat schon in sich tragen. Mancher, der mit einer Mart in der Lotterie sein Glück versucht, kam mit 500 Mart oder mit 1000 Mart nach.

Die Straßen-Lotterie des Winter-Hilfswerkes war nicht nur für die Weihnachtszeit gedacht, es geht weiter. In ganz Deutschland werden durch diese Straßen-Lotterie etwa 4000 bisher arbeitslose Verkäufer beschäftigt, und 1500 Buchbinder und Buchbinde und etwa 400 kaufmännische Angestellte. Aber weitaus wesentlich ist: das kleine Opfer von 50 Pfennigen dient zur Abwendung der Not unserer Armlen. Es darf und kann sich hier keine Ausfälle geben. Darum verleihe Dein Glück und nimm ein Los für Dein Volk!

### Wie es nicht gemacht werden soll!

Von der Kreisführung Zellow des Winterhilfswerkes wird uns geschrieben:

In einem kleinen Orte des Kreises veranstaltete kürzlich eine Nebenorganisation der Partei eine „Theateraufführung mit anschließendem Tanz“ unter der ausbrüchlichen Bemerkung, daß der Überfluß der Winterhilfe ausgeführt werden sollte. Die Bevölkerung beteiligte sich reißend, der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt. Es wurde eine Einnahme von 133,80 RM erzielt. Bei der Abrechnung stellte sich heraus, daß die Ausgaben 125,95 RM, der gesamte Ueberschuß also nur 7,85 RM betrug. Der Gruppenführer des BSW, der sich diese Abrechnung nicht gefallen lassen wollte, wurde als „Schmücker“ bezeichnet. Und zwar wurden ausgegeben:

Für 2 Theatervorstellungen 25 RM, für Musik 25 RM, für Plakette 16,63 RM, für ein Couplet 2 RM, für Kostüme 10 RM, für Autofahrt 5 RM, für Verpflegung der Theaterpieler 11 RM, für Getränke der Musik 7 RM, für Unkosten 6 RM, für Verloren 14,30 RM, für eine Sorte 4 RM.

Der Ort hatte sich also zu einer Leistung für das BSW hergegeben, und der Ort war, daß nahezu die ganze Einnahme vernebelt wurde. Gegen fünf gewissenlosen Vorkommisse wird mit aller Strenge vorgegangen werden. Die



# Kreisamtswallertagung der NS-Hago und Arbeitsfront GSG in Joffen

Bisher fanden diese Tagungen in Berlin statt. Es entspricht aber dem Geiste der gegenseitigen Verbundenheit und wurde lebhaft begrüßt, daß sie in Zukunft im Kreisgebiet abgehalten werden sollen. Nachdem Kreisamtsleiter Hg. Künzler die Verlesung um 1 1/2 Uhr eröffnet hatte, folgten die Teilnehmer das Lied „Schau dich nicht an, sondern den Herrn“ und die Hymne „Deutschland, Deutschland über alles“, woraufhin der Vorsitzende eine Dichtung von Theobald von Hommel, eine Minute Schweigen — „Ich hatt' einen Kameraden“, unter den Gästen begrüßt Hg. Künzler den Landrat Koennecke, der in Begleitung des Kreisamtsleiters Hg. Koennecke, der in Begleitung des Kreisleiters Neubold, Bürgermeister Saage, Direktor Lehmann vor der Spartafest des Kreises Lettow und Kreisamtsleiter Böhmke. Er dankte den Ortsgruppenamtsleitern für die im vergangenen Jahr bewiesene Treue und überreichte den meisten als äußeres Zeichen der Anerkennung ein Buch über Wirtschaftfragen. Als Vertreter der Stadt Joffen begrüßte Bürgermeister Saage die Anwesenden und dankte dafür, daß die allererste Tagung, die außerhalb der Reichshauptstadt stattfand, nach Joffen gelegt wurde. Stabsleiter Feste-Grohbeeren hielt einen Vortrag über GSG in der Arbeitsfront. Der Nationalsozialismus will aufbauen; dazu gehört aber, daß die Begriffe Vorkriegs- und Kompromiß aus unserem Denken verschwinden. Die Amtsleiter haben die Pflicht, der Geist und die Idee des nationalen Sozialismus in die Bevölkerung zu tragen. Nicht Spaltung in Klassen und Schichten, sondern Zusammenfassung aller Arbeiter der Stirn und der Faust ist die Parole. Einzelwünsche und Sonderinteressen haben zurückzutreten, denn „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Kleinliche Kritik schadet der großen Sache. Prof. Dr. Juch gab bekannt, daß am 27. Mai in Nowawes eine Kreisagung stattfinden wird, an der sämtliche Mitglieder teilzunehmen haben. An Stelle des verabschiedeten Kreisamtsleiters Müller-Neuburg wird Hg. Bogel-Winsdorf, der Schulungsleiter der NSD, im Kreis Lettow, über die Bedeutung und das Wesen der

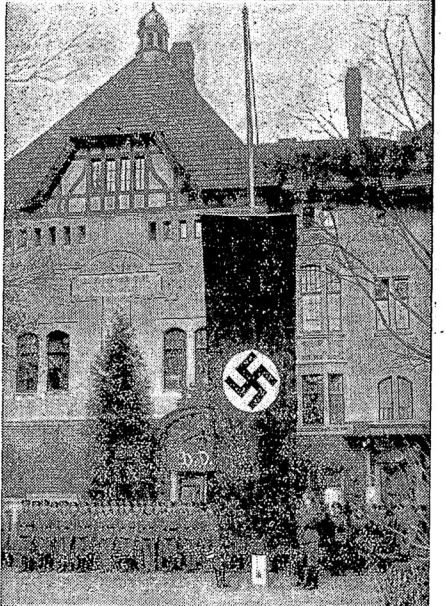
Schulungsurge sprechen. Nach dem Ablauf des Jahres der Nachtregierung gelte es nun im Jahre des Aufbaues, immer mehr Arbeiter zu erziehen, welche für die Durchbringung des Volkes mit den Ideen unseres Volkstanzlers ihre ganze Kraft einbringen. Großes Interesse brauchten die Verlesungsteilnehmer den Ausführungen entgegen, die Kreisamtsleiter Böhmke über das Gesetz zum Schutz des Einzelhandels machte. Er erläuterte die einzelnen Grundbegriffe des Gesetzes und betonte, daß die Mitglieder der NS-Hago selbst das allergrößte Interesse an seiner strikten Durchführung haben werden, denn es bewirkt ja nicht Schaffung einer Konkurrenzläufe, sondern Förderung des ständigen Aufbaues. Gleicher Aufmerksamkeit erfreute sich auch Kreisparlamentarier Lehmann mit seinen Ausführungen über Sparmaßnahmen im allgemeinen und die Verhältnisse der Spartafest des Kreises Lettow im besonderen. Hinsichtlich von den Grundfragen der Sicherheit und Rentabilität im Sparwesen, machte er lehrreiche Angaben über die Entlohnung der von ihm geleiteten Spartafest. Seine Mitteilung, daß die Lettower Kreisparlamentarier bereits im Jahre 1934 einen Zugang an Sparanlagen von 12 Millionen nachweisen könne, erregte großen Beifall. Sodann gab Landrat Koennecke seiner Freude darüber Ausdruck, daß Beamte seiner Verwaltung hier zu Worte gekommen seien. Gerade heute sei der Beamte für das Publikum da, nicht umgekehrt, und er wünsche, daß recht viele Kreisbewohner sich im Landratsamt Rat holen und Vertrauen haben, dem Verwaltung und Bevölkerung sollen eins sein. Ein Lichtbildvortrag über den Lebenslauf Adolf Hitlers wurde mit größtem Interesse aufgenommen. Zum Schluß hielt Propagandawart Vertun einen Vortrag über Kellernwesen. Gehört auf seine langjährigen Erfahrungen als Propagandawart des Zirkus Sarajant führte er, manchmal in recht drastischer Weise, aus, wie durch gefälschte Kellern mit geringer Mitteln große Erfolge erzielt werden können. Mit einem dreifachen „Siege-Hit!“ auf den Führer beendete Kreisamtsleiter Künzler die wichtige und anregende Tagung.

Schlusssatz des stellvertretenden Landesführers im NSD, Dr. Sigg, einem dreifachen Siegel auf den Führer und dem Horst-Wessel-Lied fand die Feier ihr Ende.  
Gedenkschrift für Horst und Werner Messel. Vor dem Hause Jüdenstraße 51/52, in dem die Brüder Horst und Werner Messel aufgewachsen sind, markiert am Sonntag die NS-Standarte 4 und 5 sowie Mitglieder auf, um im Beisein der Angehörigen Horst Messels, des Gaultiers Stiller sowie zahlreicher Vertreter der Stadt und der Studentenschaft eine Gedenkschrift zu weihen. Die Weiherede hielt Staatskommissar Dr. Sippert.  
Zwei eindrucksvolle Gedenkschriften für durch kommunistische Mordhand gefallene Berliner Sturmvolkanden fanden in Berlin statt. Im Osten der Reichshauptstadt markierte auf dem Friedhof in der Vorhanne Straße die NS-Standarte 5 am Grabe des am 1. Oktober 1931 von kommunistischen erschossenen NS-Mannes Kurt Novack auf, im Westen traten Formationen der Standarte 7 an der Ecke der Detmolder und Auguststraße in Wilmsdorf an, um dort ebenfalls die Ermordung einer Gedenkschrift für den ermordeten Sturmführer Erich Stenzel vorzunehmen, der ehemals dem Sturm 2 der Standarte 7 angehörte.

Erwartung ist berechtigt, daß ein solch unglaublicher Vorgang anderwärts sich nicht wiederholt. Wer unter der Firma der „Winterhilfe“ auftritt, hat 75 Prozent seiner Fiktio-einnahmen unbenutzt an das NSD, abzugeben. Wenn er dies nicht kann, darf er den Namen des NSD nicht missbrauchen. Es empfiehlt sich, vorher einen Etat aufzustellen und ihn mit dem Gruppenführer des NSD zu besprechen. Die Gefährdung müßte ja erklären, wenn wir so etwas dulden würden. Leute, die so etwas Gewissenlos machen, weisen nicht in die Bewegung und vor allen Dingen nicht an Stellen, die mit Verantwortung verbunden sind. Alle erforderlichen Vorkehrungen sind getroffen, um den Schuldigen zum Bewußtsein zu bringen, daß sie sich schwer veründigt haben.

\* Pflanzenfeste. NS-Hago. Am Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr, findet im Lokal bei Gastwirt Schröder die erste Monatsversammlung der NS-Hago, Ortsgruppe Pflanzenfeste, statt. Die wichtige Besprechung vorzulegen, ist Ergebenen aller Mitglieder, auch denjenigen, die bisher der Ortsgruppe Mitglied angehöret waren, seine Pflicht. Der Stabsleiter Hg. Bartels hat sein Erscheinen zugelegt.

## Eröffnung des ersten Führerschulungslagers für das Landjahr



Flaggenschiffung vor der angetretenen Mannschaft. In der Wartung in der Wartung wurde das erste Führerschulungslager für das Landjahr der schulentlassenen Jugend eröffnet. Als Gebäude wurde vom NSD sein schönes Heim zur Verfügung gestellt.

Winterhilfswert 1933/34.  
Als Spende für das Winterhilfswert ist von den Beamten, Angestellten und Arbeitern der Lettower Kreisverwaltung im Januar 1934 der Betrag von 617,87 RM, aufgebracht und an die Durchführung des Gaus Kurmark abgeliefert worden.

Das Seeresortamt in Joffen hat im Rahmen des Winterhilfswerts an circa 100 Personen in Joffen, 12 in Zehrendorf und 70 in Schneide Keilig und Jopffide zum Selbstausstüppeln abgegeben, insgesamt bis jetzt circa 250 Kammerer. Die Wünderdorfer Bedürftigen werden in alternativer Zeit versorgt werden.

Unterstützungsempfänger im Kreise Lettow.  
Die Zahl der Unterstützungsempfänger im Kreise Lettow, und zwar Arbeitslosenunterstützte, Kriegsunterstützte und Wohlfahrtsunterstützte in einer Summe angegeben, hatte am 31. Januar 1933, also bei Übernahme der Macht durch Adolf Hitler, 13 081 betragen. Am 1. Januar 1934, nach Einbruch der kalten Welle, welche die meisten Aufgabenarbeiten zum Erliegen brachte und die Zahl der Arbeitslosen naturgemäß wieder erhöhte, besaß sie sich nur noch auf 8221. Das sind 62,85 Prozent der damaligen Zahl, aber ein Rückgang um 37,15 Prozent in der unglücklichsten Winterperiode. Bei Wiederaufnahme der Aufgabenarbeiten wird die Zahl der Unterstützungsempfänger rasch weiter sinken. Dieses Ergebnis ist in hohem Grade befriedigend und ein Beweis für die Wirksamkeit der Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung. Es gibt die Gewißheit, daß der im Frühjahr einsetzende neue Generalangriff auf die Arbeitslosigkeit ein voller Erfolg wird.

## Lettow und Umgebung.

\* Lettow. Veranstaltungen der NSD. Die Ortsgruppe hielt ihre Monatsversammlung im „Schwarzen Adler“ ab. Ortsgruppenleiter Hg. Künzler gab einen Rückblick auf das verfloßene Jahr und die im vergangenen Jahre vollbrachten Leistungen. Hg. Karl-Dieter Grottel sprach über den Aufbau-Prozess und wies auf das unterirdische Strafprozedere in der vergangenen liberalistischen Zeit und im nationalsozialistischen Staat hin. „Der Sieg des Glaubens“, der am Donnerstag gezeigte Film vom Nürnberger Parteitag, erfreute sich stürkster Beachtung. Der vorher gegebene Film über die Verelendung des deutschen Bauerntums unter dem Novemberregime bewies die Notwendigkeit, das deutsche Bauertum wieder zu dem zu machen, was es vorher war: Grundbesitzer des deutschen Volkes.

## Trebbin und Umgebung.

\* Trebbin. Vom Arbeitsmarkt. Von dem im Bezirk der Nebenstelle Trebbin liegenden 22 Gemeinden waren am Ende des Monats Dezember elf Gemeinden arbeitslosfrei. Auf die Gemeinde Trebbin entfielen am Sonntag, dem 30. Dezember, in der III. Klasse 19 männliche, in der IV. Klasse 71 männliche und 19 weibliche Hauptunterstützungsempfänger. Die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungsempfänger betrug am Sonntag 72 männliche und 9 weibliche Personen. Durch den Anfang Dezember plötzlich und stark eingetretenen Frost mußten seitens der Unternehmer die Erdatarbeiten, die größtenteils als Notstandsarbeiten ausgeführt wurden, unterbrochen werden. Aus dem gleichen Grunde konnten die noch restlichen Bauarbeiten nicht weitergeführt werden. Ein vorübergehender Zugang an Arbeitslosen war daher unvermeidlich.  
\* Munsdorf. Am 8. Geburtstagsfeier am 17. Januar das älteste Mitglied der Gemeinde Munsdorf, Frau Pohle geb. Schulze. Sie lebte sich nach einem arbeitsreichen Leben immer noch in verhältnismäßig guter Gesundheit. Frau Pohle gehört zum alten Lesestamm des Lettower Kreisblattes.

## Joffen und Umgebung.

\* Gienitz. Der Krieger- und Waffengefährten-Verein hielt seinen Generalappell im Vereinslokal Albert Dreieck ab. Von den 69 Kameraden, die dem Verein angehören, waren 65 anwesend. Es wurde Kassenbericht erstattet und dem Führerstab Entlohnung erteilt. Dann wurde beschlossen, am 27. Januar einen Kameradentag abzuhalten. Der Verein hat jetzt auch eine Festhülle gegründet, mit der Führung wurde Kam. Richard Fahn beauftragt. Zum Träger der Fahne wurde Kam. Fritz Grothe bestimmt, zum Stellvertreter beider Kamer. Will Schulze. Am der Schulungstagung am 21. Januar nimmt der Führerstab teil.



Reichstagsminister Adolf Hitler und Ministerpräsident Hermann Göring in ihrer Rode in Berliner Hofpalast am 30. wo sie der Festvorstellung anlässlich der Uraufführung des Films „Wilhelm Tell“ beizuwohnten.

Die Technische Hochschule, Ortsgruppe Berlin-Südost VIII/7, umfassend Neutal, Tempelhof, Treptow und Köpenick, bezieht am Sonntag, den 21. Januar, um 13 Uhr, in der Magdalenenkirche, Neutal, Bergstraße 120, die Weiße ihrer Ortsgruppenfahne. Umarmung der Fahnenabteilung 12 Uhr vom Tennoheim, Urbanstraße 72-76.

Museum für Naturkunde, Invalidenstr. 43. 17. Januar, 6 Uhr (Film): Geheimnisse der Eide (Prof. Moser), 8 Uhr (Vortrag): Wanderrunde Jugend (die Verbreitung der Pflanzenarten Prof. Berg), 24. Januar, 6 Uhr (Film): Räuber im Bogenschütz (Dr. Krenn), 8 Uhr (Vortrag): Die Haut der Tiere, ihr Bau und ihre Aufgaben (Prof. Moser).

Blaga. Am 16. Januar findet in der „Blaga“ die Eröffnung der neu angelegten Dancette „Die Geißel“ vor Sidney Jones unter der Regie von Sigurd Baller und musikalischer Leitung von Josef Horbert statt. Die Hauptrollen spielen: Ede Stutz, Betty Schmalz, Sella Kornegg, Lenny Köhler, Edith Byron, Otto Maran, Franz Heigl, Albert Sugehmann, Erwin Müsch, Hans Festschütz, Heinz Ede. Länge: Franz Heigl.

Im Planetarium am Zoo läuft ab 16. Januar, täglich um 3, 5, 7 und 9 Uhr (außer Montags 9 Uhr) der Fliegerfilm „Die Simeisflotte“. Im Vorprogramm: „Lebensbilder aus dem jüdischen Genos“. Astronomischer Vortrag: „Die kommenden Winternächte“. Außerdem finden folgende astronomische Vorträge statt: Montag, abends 9 Uhr, 15. Januar: „Was das neue Jahr am Himmel bringt“, 22. Januar: „Zum nächsten Stern“, („Unsere Sternwolke“), 29. Januar: „Die Natur der Fixsterne“.

Leipzig. In der 10. Abendmusik des Sonntags brachen Flammen aus dem Oberst eines der beiden Gebäudefirme des Leipziger Großhandels. Das Feuer brach in 100 Meter Höhe aus. Die beiden etwa 125 Meter hohen Türme wurden im Jahre 1932 in Holzbaumweise errichtet. Der Gebäudekern für den Bezirk Leipzig mußte einackelt werden.

München. In Anwesenheit des Stellvertreters des Führers, Rudolf Hess, fand am Sonntag im Brauner Hause in München eine bedeutsame Tagung statt. Von familiären deutschen Universitäten waren die Vertrauensleute der NSDAP für die Medizinischen Fakultäten erschienen. Außerdem waren Vertreter der Tierärzte und der Zahnärzte anwesend.

## Vom Büchertisch

Ueber die Veredelung des menschlichen Geschlechtes. Unter den Schriften zum Wiederaufbau der Wöbungs-Stiftung in Leipzig ist als 7. Erscheinung die Schrift von Paul Julius Wöbner mit dem zögern Titel erschienen, eingeleitet durch Dr. J. Bressler. Wöbner, der schon 1907 in Leipzig verstorbenes Geschlecht, ist in mancher Beziehung ein Vorläufer des Nationalsozialismus und vertritt als Nervenarzt, Mediziner und Philosoph unerhört die wichtigsten Grundbegriffe der heute durch den Nationalsozialismus zur Geltung gekommenen Auffassung von Rasse und Bevölkerungspolitik. Veredelung des Menschen um der Kultur willen ist sein Ziel. Beziehung der adeligen Familienzeit unter strenger Ablehnung des Müßigganges der Begüterten, Verhinderung der Fortpflanzung der Minderwertigen, und die Schöpfung einer geistigen Elitebildung für die anderen der geistigen Elite. Wir sehen hier einen frühen Vorläufer des heute geschaffenen Sterilitätsgesetzes. Wöbner fordert dort starken, kühnen und guten Menschen, der in bewußter sorgfältiger Gattenwahl art- und abnenbenutzter Menschen geschüdt werden kann. Die kleine überaus leistungswertige ist im Selbstverlag von Dr. J. Bressler, Kreuzburg O/S., erschienen.

## Aus der Reichshauptstadt

### „Ostdeutsche Weibestunde.“

Eine eindrucksvolle „Ostdeutsche Weibestunde“ veranstaltete die Leitung der Ostausstellung im Ausstellungsgebäude in Berlin. Nach dem Einmarsch der von den Anwesenden mit erheblichem Am begrüßten Fahnen grenzlanddeutscher Volksgruppen, Liedvorträgen eines zweifelhafte Chors der Hiltlerjugend und Regitationen von Frauenteilnehmer Margarethe ergriff der stellvertretende Führer des Bundes Deutscher Osten, Dr. Ernst Otto Schiele, das Wort zu einer zündenden Ansprache. Unter Hinweis auf den Mittelpunkt der Ausstellung stehenden heroischen Menschen, des Ostens definierte er den Begriff „Kreuzungsgeld“ als Pflichtbewußtsein und Pflichterfüllung bis zum äußersten, Pflichterfüllung nicht auf Grund eines Befehls, sondern aus innerer Ueberzeugung eines jeden einzelnen. Mit einem kurzen





# In Gehorsam und Treue hinter dem Führer

## Der Reichspräsident bei der Berliner Kundgebung des Kyffhäuserbundes

Der Deutsche Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ feierte am Sonntagmittag die 68. Wiederkehr des Reichsgründungstages mit einer Deutschen Weishestunde im Berliner Sportpalast in Anwesenheit des Reichspräsidenten von Hindenburg. Schon zwei Stunden vor Beginn der Veranstaltung war der Sportpalast überfüllt. Von der Reichsregierung waren erschienen: Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, Reichsminister Stabschef Röhm, Reichsaußenminister Freytag von Lura, Reichsarbeitsminister Selbde und Reichswirtschaftsminister Schmidt, mit ihnen die Staatssekretäre Kammerz, Reinhardt, Milch, Grauert und Dr. Keffner. Die Reichswehr war neben dem Chef der Seeresleitung, General von Hammerstein, und dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, durch zahlreiche Offiziere vertreten.

Die Musikkorps verschiedener Regimenter unter der Leitung des Seeresmusikinspektors Prof. Schmidt sowie 800 Sängereinheiten bildeten den musikalischen Teil der Weishestunde. Die Klänge des Badenweiler Märsches kündigten den Einmarsch der Fahnen an. Voran schritt eine Ehrenabteilung der Reichswehr mit den ruhmbedeckten Fahnen alter Garderegimenter. Dann folgten eine SA-Abordnung mit ihren Patentkreuzfahnen und schließlich 2000 Fahnen der alten Kriegereinheiten.



Stabschef Röhm begrüßt die Fahnenabteilungen des Kyffhäuserbundes.

### General v. Horn über die Vollendung des Wertes Bismarcks.

Nach dem Chorgesang „Deutschlands Hymne“ nahm der Bundesführer General der Artillerie a. D. v. Horn das Wort. Er begrüßte in erster Linie den Reichspräsidenten und Schirmherrn des Bundes und dankte ihm dafür, daß er die politische Führung des Reiches in die Hände eines Frontsoldaten gelegt habe, eines Mannes, der seitdem durch unermüdete Tat bewiesen habe, daß er wie kein anderer auf seinem Platz stehe. Weiter begrüßte er Stabschef Röhm als einen hervorragenden Frontsoldaten des großen Krieges und einen der getreuesten Gefolgsmänner des Führers.

In seine Kameraden gewandt, führte General v. Horn u. a. weiter aus: Immer hat der Kyffhäuserbund danach getrachtet, unserem Volke wenigstens einen Tag der nationalen Feier und des vaterländischen Bekenntnisses zu erhalten: den 18. Januar, den Gründungstag des Bismarck-Reiches. Diesen Tag sehten wir bewußt dem Tage der Verfassungsjahre entgegen, eines Staates, der mit uns keine Gemeinsamkeit hatte, denn für den Staat von Weimar haben wir nicht draußen 4 1/2 Jahre gekämpft.

In Millionen Herzen hat das deutsche Volk unter Hindenburgs Führung auf den Tag gewartet, da uns der Himmel wieder einen Mann Bismarcks' Größe schenkte, einen Soldaten aus unseren Reihen — Adolf Hitler.

Er kam als unbekannter Soldat aus dem großen Kriege zurück; aber seine Seele kannte von dem Erleben da draußen und ähnelte in den mutlosen Herzen nicht nur neues Feuer, sondern neuen Glauben. Adolf Hitler gab dem Kriege einen neuen Sinn, denn er nahm das Beste aus ihm: die Kameradschaft — und trug sie hinein in das ganze deutsche Volk. Er schuf die Volksgemeinschaft und gab dieser Gemeinschaft Symbol und Ehre. Unser Führer füllte das Wort Bismarcks mit der Seele eines einzigen Volkes. Er gab uns den Frontgeist der Pflicht und Treue wieder und schaffte jetzt aus Blut und Boden ein neues deutsches Volk, ein Drittes Reich, ein Vaterland, für das es wert war zu bluten und für das es immer wert sein wird, zu leben und zu schaffen.

Die Fahnen senkten sich, die 15 000 erhoben sich zu Ehren der Toten unter dumpfem Trommelwirbel. General v. Horn tief den Toten zu, daß eng verbunden mit den Feldern aus allen Schichten des Krieges, eng verbunden mit den Toten und den Kämpfern nach dem Kriege das deutsche Volk jetzt in ihrem Geiste wachen und glauben wolle. „Treue um Treue.“

Das Lied vom guten Kameraden klang auf. Mit dem Ruf: „Leber-Gräber vorwärts!“ sprach General v. Horn dann über die

Verwandtschaft zwischen dem Zweiten und dem Dritten Reich.

Im Zweiten Reich habe dem deutschen Volk noch die einzige weltanschauliche Grundlage des nationalen Bewußtseins gefehlt; die Weltanschauung der Frontsoldaten habe sich auf das Nationale und Soziale gewandt, während das Nationale im Hinterland nach rechts, das Soziale nach links gegangen sei. Hitler habe aus der Front heraus die Weltanschauung des Nationalen und Sozialen in einem Begriff gebildet.

Der Gelbmarischall und der Frontsoldat aus dem Schützengraben hätten dann der Sieg Deutschlands über seine inneren Feinde herbeigeführt.

General v. Horn wandte sich noch einmal persönlich an den Reichspräsidenten und führte aus: „Ich danke Ihnen und dem Herrn Reichskanzler, daß Sie das Unmögliche freudig über den Überdauern von zwei Millionen Kameraden, über unsere Kämpfe und Durchhalten. Und ich danke Ihnen, daß Sie uns einen neuen Anfang schufen, ein Leben, das wieder wert ist zu leben, ein Leben, das Deutschland heißt.“

### Stabschef Röhm an die Gesamt-SA.

Der Stabschef der SA, Röhm, antwortete dann mit der Erinnerung an die Gründung des zweiten Reiches im Spiegelaal von Versailles. Er verwies auf die alte deutsche Sehnsucht nach dem einen Reich, die schon Armin dem Cherusker zum Kampf gegen die Römer das Schwert in die Hand gegeben habe. Er erinnerte an die Geschichte der deutschen Ordensritter, an den Zusammenbruch des alten tausendjährigen Reiches und an den Versuch, in den Freiheitskriegen dieses Reich im Kampf gegen Napoleon mit einer Einigung aller deutschen Stämme auf den Schlachtfeldern wiederherzustellen. Damals schon hätten die Soldaten diesen Erfolg für Deutschland errungen, aber Politiker und Dilo-

maten hätten dann am grünen Tisch die deutsche Freiheit wieder aufgehoben gemacht. Der Wille zum Reich habe ununterbrochen im deutschen Volke fortgelebt und Bismarck den Grund zur zweiten Reichsgründung gegeben, an der schon der Reichspräsident v. Hindenburg im Spiegelaal von Versailles teilgenommen habe.

Die Kameraden des Kyffhäuserbundes hätten mit ihrem Blut unter den ruhmreichen schwarz-weiß-roten Fahnen dieses zweiten Reiches gekämpft, dessen Ruhm und dessen Größe in dieser Stunde anerkannt werden müßten.

Stabschef Röhm fuhr dann fort: „Nur vom Soldatischen her ist der Nationalsozialismus verständlich. Der Geist, der vor einem Jahr seine in 15-jährigem Kampfe siegreich geliebten Patentkreuzfahnen auf die Walfonnen der staatlichen Macht pflanzte, ist der heroische Geist ewigen deutschen Soldatentums ist der Geist Armins des Cheruskers, ist der Geist der wehrhaften Bauern, ist der Geist des großen Preußenkönigs Friedrich, ist der Geist, der die Welt von Napoleon befreite, ist der Geist der grauen Männer unter dem Stahlhelm des Weltkrieges.“

Der Geist, der nun unter Adolf Hitlers Führung im nationalsozialistischen Staat die endliche und endgültige Erfüllung tausendjährigen deutschen Sehnsühten gebracht hat, ist der Geist der Hingabe an die Nation und des unbeeuglichen Willens zum Ganzen.

Ist der Geist selbstopfernden Dienens und freiwilliger Zucht. Ist der Geist der mannhaften Tat und der nationalen Ehre.

Und auch, meine Kameraden von der SA II, hat der hochverehrte Generalfeldmarschall des großen Krieges die Devise gesprochen:

„Die Treue ist das Mark der Ehre!“

Ihr habt ein Anrecht darauf, von mir zu hören, aus welchem Grunde das bisherige Eigenleben eurer Vereine im Reichskriegerbund „Kyffhäuser“ der Unterstellung unter die Oberleitung der SA-Führung weichen mußte.

Wir Nationalsozialisten sind nicht willens, die Geschichte als Lehmeister unseres Volkes ungenutzt zu lassen. Mit der nationalsozialistischen Revolution ist das deutsche Volk in eine neue Zeit getreten.

Alle unsere Kraft gehört mit dem stilligen Vorrecht der Gemeinschaft nicht uns, sondern dem Wiederaufbau des Vaterlandes aller Deutschen — ungeachtet, wo seine Wiege stand —, gehört der Nation!

Deshalb hat Adolf Hitler mit alleiniger Ausnahme der NSDAP alle Parteien und Interessentengruppen von links bis rechts zerlegt! Deshalb sind die Vereine des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ eingegliedert in das große Heer der Gesamt-SA! Bestehen bleiben einzig als Trägerin des politischen Willens und weltanschaulichen Geistesgutes des neuen Staates die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei und als Garant der nationalsozialistischen Revolution und als alles umfassende hohe Schule des Volkes zum gelebten Nationalsozialismus die SA.

Das jahrelange ererbte Ringen und Durchhalten der SA vor der Wachtgreifung war das tat- und todbereite Bekenntnis von Männern zu diesem einen Glauben, zu dieser einen Hoffnung, zu dieser einen Liebe: Deutschland!

Deutschland bekennen heißt uns: alles Eigene, alles Persönliche, heißt Gut und Blut und Leben gering achten um der großen Not- und Schicksalsgemeinschaft der Nation willen! Aus diesem Geiste heraus wuchs das neue Deutschland. Und so ist der SA-Mann nicht einfach der Träger eines braunen Diensthendes, sondern die Fleischwerdung einer heroischen Eifersucht.

Meine Kameraden von der SA II! In diese Gemeinschaft freiwilliger Soldaten der Nation seid nun auch ihr eingegliedert. Wenn so mancher alte Frontsoldat in Erinnerung an die alles zermalenden Materialschlachten des Weltkrieges glaubt, über den jahrelangen blutigen Kleinkrieg des SA-Mannes erhaben zu sein, so möchte ich mit allem Ernst auf folgendes hinweisen:

Wenn ihr alten Frontkämpfer heute mit Stolz euch fühlen dürft als Glieder eines Volkes, das seine Ehre unter den Wölfen wiedergewonnen hat, — dann dankt ihr dieses einzig und allein den Kameraden der braunen und schwarzen Bataillone Adolf Hitlers!

Und wenn vielleicht den einen oder anderen das Gefühl bedrückt, überflüssig zu sein und so spät gekommen zu sein zum Kampfe, — so seid gewiß: Das neue Deutschland braucht jeden Mann, braucht vor allem jeden Soldaten zum Wiederaufbau der Nation!

Betrachtet euch bewußt und freudig als Glied der Gesamt-SA, dieses großen seelischen Kraftfeldes der Nation! Dann wird sich diese Gemeinschaft deutschen Mannes runden zum fruchtbarsten Kreis, der die deutsche Zukunft an die beste Tradition seiner Vergangenheit kettet.

Wenn das Gestern und Morgen der Nation sich die Hand reichen, — wenn die stets frisch nachströmende Kraft der Jungen die erfahrenen Väter nicht alt werden und abkumpfen läßt, — dann ist die Sendung der Gesamt-SA auf dem Wege der Erfüllung, dann ist die SA in allen ihren Gliedern die stets sich verjüngende physische und seelische Kraft der Nation!

Vor uns liegen noch unerfüllte Aufgaben für ein Jahrtausend. Sie haben alle einen Namen: Deutscher Nationalsozialismus! Im Geiste der alten SA, die der deutschen Zukunft die Tore aufgetan hat, werden wir sie meistern. Wir alle von der SA bekunden in dieser Stunde der Weihe mit freudigem Stolz Dank und Verehrung dem Manne, der als Soldat mittritt und -blutete in den Kriegen der deutschen Einigung, aus denen das zweite Reich erwuchs, an dessen Wiege er in Versailles stand — dem Manne, der als erster Soldat des Weltkrieges Deutschlands ruhmreiche Seege führte und der nun als Vater des Vaterlandes Schlichter und Schirmherr des jungen Deutschlands wurde.

Vor unsen Kolonnen weht eine Fahne: die Fahne des Sieges! Wir folgen in Gehorsam und Treue seinem Kanzler, unserem Führer Adolf Hitler!

In uns allen lebt ein Glaube, eine Liebe, ein Wille: Deutschland! Nichts als Deutschland!

Das Deutschland Lied und das Horst-Wessel-Lied wurden gesungen. General v. Horn und der Stabschef der SA, Röhm, nahmen ihre Plätze wieder neben dem Reichspräsidenten ein, der ihnen herzlich dankte. Nach einem neuen Lied des Männerchors und dem Musikvortrag von Beethovens Symphonie „Die Himmel rühmen des Erhabenen Ehrer“ erkundete das Kommando zum Ausmarsch der Fahnen. Nach dem Fahnenausmarsch drückte noch einmal der Reichspräsident dem Stabschef der SA und dem Bundesführer des Reichskriegerbundes die Hände. Dann verabschiedete er sich von den Ehrengästen. Draußen warteten Tausende, denen Hindenburg sich immer wieder zeigen mußte.

### Die große Tagung der NSDAP in Weimar.

Weimar. Dr. Ley traf am Sonnabend mit seiner Begleitung auf dem Erfurter Flugplatz ein, wo sich trotz des schlechten Wetters und düstern Nebels die Arbeiterkraft aus der Stadt und ihrer Umgebung zur Begrüßung eingefunden hatte. In Weimar erneuerten sich die jubelnden Begrüßungsgesänge. Nur mühsam bahnte sich der Wagen Dr. Leys einen Weg durch die wogenden Menschenmassen zu der imposanten Weimarmhalle, wo dann in Anwesenheit aller Führer der Deutschen Arbeitsfront, der NSDAP, der NS-Hago die Haupttagung der Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihren Anfang nahm.

Dr. Ley machte in seiner Ansprache grundlegende Ausführungen über Sinn und Zielsetzung der neuen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Klar und mitreißend arbeitete er den Begriff der sozialen Ehre heraus, der im Mittelpunkt des nationalsozialistischen Denkens steht, der jedem einzelnen das frohe Bewußtsein gibt, als gleichwertiges Glied mitzuarbeiten am Aufbau der Nation, der alle Schichten niederreißt, die bisher die Bewertung nach Geld und Gut im deutschen Volke aufrechterhielt. Er hob die innere Unständigkeit hervor, die ein wesentliches Stück der Seele und Lebenskraft des nationalen Sozialismus bildet, die innere Unfähigkeit ihrer Führer, die Dauerkeit des Willens, die die Massen in ihr Gefolge reißt und sie im Vertrauen ihrer Führung folgen läßt.

Von der Tagung wurde folgendes Danktelegramm an den Reichskanzler Adolf Hitler abgefaßt: Die zu ihrer Tagung in Weimar vereinigte NSDAP-Delegation, die Landesobmänner, Gaubetriebszellenleiter, ihre Stellvertreter und die Verbindungsmänner der NSDAP entbieten dem Führer für die für alle Welt vorbildliche große Tat der Schaffung des großen sozialen Gesehngewerkes, das dem deutschen Arbeiter die Freiheit der sozialen Ehre schenkt, freudigen und aufrichtigen Dank. Das gesamte werktätige Deutschland wird in großen Kundgebungen seiner jubelnden Freude Ausdruck geben. Heil dem großen sozialen Aufbau! Heil dem Führer!

### Aufstellung der Schwesternschaften.

Anordnung des Stellvertreters des Führers

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Stellvertreters des Führers: Hiermit verleihe ich die innerhalb der NSDAP oder ihrer Nebenorganisationen bestehenden Schwesternschaften, braunen Schwestern oder roten Kreuzschwestern. Diese Schwesternschaften haben sich bis zum 15. Januar 1934 aufzulösen. Eine Neubildung dieser Schwesternschaften ist gleichgültig, wie sie sich bezeichnen, künftig unterlagt. Das Verbot betrifft nicht die in der NS-Frauenkraft zusammengeschlossenen Hilfsfürsorgefrauen und Helferrinnen. Dieselben dürfen sich jedoch in Zukunft nicht mehr als Schwestern bzw. Hilfschwestern bezeichnen. Die Leitung der NSB ist von mir beauftragt, eine einheitliche Schwesterenschaft zu bilden.

Es ist den Leitern irgendwelcher Organisationen, Abteilungen, Vereine usw. die die Umschreibung „Der Führer“ in Verbindung mit der Bezeichnung ihrer Organisation tragen, untersagt, sich ohne Angabe des ihnen

unterstellten Dienstbereiches lediglich als „Der Führer“ zu bezeichnen. Daraus ergibt sich von selbst, daß auch ein besonderes Hervorheben der Amtsbezeichnung „Der Führer“ auf Beordnungsbefähigung, Beförderung, nicht statthaft ist. Der Führer ist lediglich Adolf Hitler. Die Bezeichnungen „Reichsleiter“ oder „Reichsführer“ und „Gauleiter“ sind ausschließlich dem Führer selbst mit ernannten Reichsleitern und Gauleitern der NSDAP vorbehalten. Unklarer ist die Auffassung des Reichsfinanzministers bei der Erstattung seiner Berichte an den Reichspräsidenten in der Besondereitsklärung des Reichspräsidenten in der Besondereitsklärung des Reichspräsidenten, daß allein aus dem Satze des Bundesgesetz folgender Verfassungssatz nicht auf den Wert der zur Durchführung gelangenden Schritte geschlossen werden müßten, was denn vielfach auch propagandistisch dementsprechend ausgemerzt worden ist. Von zukünftiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß derzeitige Verfügungen gültig abwegig sind. Der Reichspräsident behält die Spezialeinrichtungen und Filmvorführungen lediglich in der Absicht, die dort vorgeführten Stücke kennenzulernen, und will durch diesen Besuch keineswegs eine Anerkennung des Vorgeführten zum Ausdruck bringen.

### 100 Jahre Deutscher Zollverein.

Gedenktage des Reichs und der Länder im Preussischen Finanzministerium.

Aus Anlaß der Hundertjahrfeier des Deutschen Zollvereins hatten der Reichsminister der Finanzen Graf Schwerin von Krosigk und der preussische Finanzminister Professor Dr. Popitz an einer Feier der Reichs- und Staatsbedörden in das preussische Finanzministerium eingeladen. Für die Feier war das Saal des preussischen Finanzministeriums gewählt, weil von diesem Saale die Verhandlungen ausgegangen sind, die am 1. Januar 1834 durch die Gründung des Zollvereins ihren Abschluß gefunden haben, und weil der wesentliche Anteil an diesem Werke, das die Einigung der deutschen Länder von fast unabhängiger Bedeutung war, der preussischen Seite des Finanzministeriums von Wohl und Maßen gebührt, die in diesem Saale gewirkt haben.

Nach einer musikalischen Einleitung eröffnete Finanzminister Professor Dr. Popitz die Gedenkfeier, indem er die Versammelten begrüßte. Es handelte sich um ein Ereignis, das seinem urkundlichen Inhalt nach den entscheidenden Erfolg in der

#### Zusammenfassung deutscher Staaten zu einem einheitlichen Zoll- und Handelsgebiet

bedeute und das dem Ziele nach als eine der wichtigsten Vorstufen zur politischen Einigung Deutschlands zu werten sei. Nach Inhalt und Ziel sei heute das Reich der Träger der damals gestellten Aufgaben, der Nutznießer und Wächter des Erreichten.

Alsdann ergriff Herr Geheimrat Hofrat Prof. Dr. Duden das Wort zur Gedenkrede. Im Anschluß daran nahm der derzeitige Vorstand der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft, Herr Staatsminister a. D. Dr. h. c. Saeumisch das Wort. Er gedachte der bahnbrechenden Rolle, die

#### Friedrich-Wilhelm als Vorkämpfer für eine geschlossene deutsche Nationalwirtschaft

gespielt hat. Mit erläuternden Worten überreichte er die von der genannten Gesellschaft zum Jubiläumstag fertiggestellte dreibändige Allen-Berücksichtigung, hierauf sprach der bayerische Ministerpräsident und Staatsminister der Finanzen Siebert zugleich für die übrigen an der Gründung des Zollvereins beteiligten außerpreussischen Länder.

Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk dankte der Friedrich-Wilhelm-Gesellschaft für die Ausarbeitung der Geschichte des Deutschen Zollvereins und führte dann aus:

Wenn heute die Gedenkfeier des Zollvereins begangen werde, dann feiern wir nicht nur in der üblichen Weise in pietätvollem Gedenken ein Ereignis vor 100 Jahren, das damals keine Bedeutung gehabt habe, das aber heute nicht mehr lebendig sei, sondern wir feiern ein Geschicknis, dessen Erinnerung sich gerade in unseren Tagen erst vollziehe.

Konstanz. Der Bodensee unter Naturschutz? Die Pflanzen- und Tierwelt in der Umgebung des Bodensees scheint immer mehr dem Untergang zu verfallen, wenn nicht noch in letzter Stunde Bestrengungen zur Erhaltung getroffen wird. Es sind daher jetzt harte Bestrebungen im Gange, das gesamte Bodenseegebiet unter Naturschutz zu stellen.

## Fern der Heimat

Roman von OTTO ELSTER.

(35. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ich glaube, wir tun am besten, als ob wir uns ganz fremd wären“, sagte Meierdierts, „und uns erst hier auf dem Schiff kennen gelernt hätten. Es befinden sich einige Ausländer an Bord, die Verdacht schöpfen könnten.“

„Wo ist Herr von Osten?“ fragte sie zurück. „Kann ich ihn nicht sehen?“

„Seien Sie vorsichtig, Fräulein. Sie könnten ihn, ohne es zu wollen, verraten. Er ist jetzt unten im Kohlenraum beschäftigt. Wenn er einmal nachtwache auf Deck hat, wäre es vielleicht möglich, ihn auf einige Augenblicke zu sehen. Ich werde Ihnen einen Zeichen geben, wenn es so weit ist.“

Damit grüßte er höflich und begab sich in den Frühstücksraum.

Eine Lage verging, ohne daß es Margarete gelungen war, Harald zu sehen. Sie lebte in einer fieberhaften Spannung.

Da künftige ihr eines Abends Meierdierts zu: „Ich glaube, heute nacht ist es möglich, Weibchen Sie möglichst lange an Deck. Es ist ja herrliches Wetter.“

Seit drang ihr das Blut zum Herzen. Sie nickte ihm dankbar zu. Nach entfernte er sich von ihrer Seite, da zwei englische Passagiere an ihnen vorbeigingen und sie mit mißtrauischen Blicken musterten.

Der Abend sank nieder, und eine warme, sternensunkelnde Nacht folgte. Wie ein tief dunkelblauer Mantel breitete sich die Nacht über dem Meere aus. Am nördlichen Horizont allein zeigte sich ein fichter Schein, der einer weit entfernten Feuersbrunst am fernen Lande glich.

Margarete wartete den Eintritt der Dunkelheit ab, ehe sie an Deck ging, in einen dunklen Mantel gehüllt. In dem Speisesaal und dem Rauchzimmer war es noch lebendig. Im Saal hatte sich eine Gesellschaft um eine gute Flasche Wein zusammengedrängt, zu der sich auch der Kapitän gesellte. Im Rauchzimmer waren mehrere Whittische; auch

## Die parlamentarische Erledigung des Stavisky-Standals.

Vertrauensstundgebung für Chaumonts. — Nichts Neues zur Lage gebracht.

Die Aussprache über den Stavisky-Standal in der französischen Kammer hat sich in Allgemeinheiten bewegt und zur Aufhebung der Millionenbetrügereien nicht beigetragen. Nicht einmal ein parlamentarischer Untersuchungsausschuß ist eingesetzt worden. Die Aussprache endete in später Nachtstunde damit, daß der Ministerpräsident über den Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses zum Fall Stavisky die Vertrauensfrage gegen diesen Antrag stellte. Die Regierung blieb mit 360 gegen 229 Stimmen siegreich.

Zum Abschluß der Interpellationsaussprache über den Stavisky-Standal schreibt der „Matin“: Wir haben keine neuen Tatsachen erfahren, keinen Fingerzeig erhalten und keine neuen Namen gehört. Auf Grund dieser stillschweigenden Vereinbarung scheinen die Redner aller Richtungen sich in Allgemeinheiten bewegt und auf ein rein politisches Hin und Her beschränkt zu haben. Damit war der Ausgang der Aussprache gesichert. Chaumonts wird von der politischen Hypothese befreit und auf juristisches und verwaltungstechnisches Gebiet hinübergeleitet. Die radikal-sozialistische und linksstehende Presse betont, daß das Vertrauensvotum der Regierung auch die Verpflichtung auferlegt, jetzt energisch durchzugreifen.

Nach Aufhebung der Immunität durch die Kammer hat sich der Abgeordnete Bonnaire nach Bagnone begeben, wo er voraussichtlich in Untersuchungshaft genommen wird. Die Witwe Stavisky behauptet, daß die Ärzte ihr gesagt hätten, Stavisky sei nur deshalb nicht getötet worden, weil ihn die Polizeibeamten unverbunden 1/2 Stunden haben liegen lassen. In seinen Adern soll nur noch 1 Liter Blut geblieben sein. Die Abgeordneten Gerat und Bonnaire seien jeden Tag bei Stavisky gewesen. Die Mehrzahl der berühmtesten Namen Frankreichs waren täglich zugegen. Sieht man alle, daß sie ihn nicht gekannt haben. Inzwischen sind 100 Schweiß mit der Unterschrift Stavisky'scher Polizei übergeben worden.

## Handel.

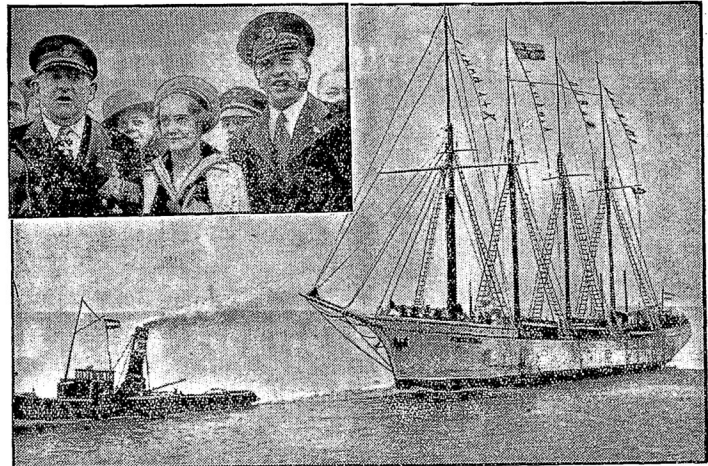
Berliner Börse vom Sonnabend. Die Aktienbörse zeigte ziemlich unregelmäßig ein, größere Schwankungen waren jedoch kaum festzustellen. Der Verlauf brachte eine leichte Befestigung.

Amstisch festgesetzte Preise am Getreidebörsemarkt Berlin. Weizen und Kleie brutto einfaßl. Saal frei Berlin.

Weizen	13. 1. 34	12. 1. 34	Safer	13. 1. 34	12. 1. 34
märzt.	76-77 kg	76-77 kg	märzt. fr. Bln.	149-155	—
fr. Bln.	191.0-193.0	—	ab Station	140-146	—
abStad.	—	—	März	—	—
Somm.	—	—	100 kg	—	—
fr. Bln.	—	—	Weiß	—	—
abStad.	—	—	Weizenmehl	31.7-32.7	31.7-32.7
Febr.	181	181	Auszugmehl	30.7-31.7	30.7-31.7
März	184	184	Brotmehl	29.7-30.7	29.7-30.7
April	186	186	Brotmehl	28.7-29.7	28.7-29.7
Roggen	72-73 kg	72-73 kg	Roggenmehl	21.9-22.9	21.9-22.9
märzt.	159.0-160.0	—	neu	—	—
fr. Bln.	—	—	Weizenkleie	12.2-12.5	12.2-12.5
abStad.	—	—	Roggenkleie	10.5-10.8	10.5-10.8
Febr.	148	148	Raps	—	—
März	151	151	Sittoria-Erbsen	40.0-45.0	40.0-45.0
April	153	153	St. Erbsen	32.0-36.0	32.0-36.0
Gerste	72-73 kg	72-73 kg	Früh-erbsen	19.0-22.0	19.0-22.0
märzt.	173.0-185.0	173.0-185.0	Beltschen	17.0-18.0	17.0-18.0
fr. Bln.	169.0-176.0	169.0-176.0	Herbstbohnen	16.5-18.0	16.5-18.0
abStad.	—	—	Widen	15.0-16.5	15.0-16.5
Somm.	—	—	Linolen	11.7-13.0	11.7-13.0
fr. Bln.	165.0-173.0	165.0-173.0	gelbe	14.0-15.0	14.0-15.0
abStad.	156.0-164.0	156.0-164.0	Seradella	19.0-22.0	19.0-22.0
Febr.	2zellig	2zellig	Seintüchen	12.60*	12.60*
März	2zellig	2zellig	Balle 37 %	10.50*	10.50*
April	2zellig	2zellig	Seintüchen	11.00*	11.00*
Safer	märzt.	märzt.	Erbsenmehl	10.3-10.4	10.3-10.4
märzt.	142.0-155.0	142.0-155.0	Safer	46% ab Stettin	8.50 * 8.50 *
abStad.	140.0-146.0	140.0-146.0	ab Stettin	14.40	14.40
			do. frei Berlin	14.90	14.90

\* ex Monopolabgabe  
Monopolzuschlag für Island: 1) 5.10, 2) 5.50, 3) 6.10

### Graf Ludwigs Viermasteiger wieder in der Heimat



Die Einfahrt der „Mopelia“ in Bremerhaven.  
Oben: Der Führer des Seglers, Kapitän Lauterbach (links) Gräfin Ludner, Graf Ludner. In Bremerhaven traf, von Behörden und Verbänden aufs herzlichste begrüßt, der Viermasteiger des Grafen Ludner, „Mopelia“ (früher „Waterland“), ein. Dieses Schiff hat unter Führung des ehemaligen „Emden“-Kapitäns Lauterbach eine sieben Jahre lange Propagandafahrt für Deutschland hinter sich, die es in alle Teile der Welt führte.

Meierdierts spielte mit zwei behäbigen Herren eine Partie. Die wenigen Damen, die sich unter den Passagieren befanden, hatten sich in ihre Kabinen zurückgezogen.

So gelangte Margarete unbemerkt an Deck. Mit klopfendem Herzen ging sie auf und ab. Vaulose Stille herrschte; selbst das Rauschen der See war verstummt, die vollkommen ruhig und spiegelglatt dalag, dunkel wie die Nacht.

Die Gestalt eines Matrosen kam am anderen Ende des Decks, regungslos auf die dunkle See hinausblinzelnd. Sollte es Harald sein? Doch die Gestalt in dem dicken Wollzeug rührte sich nicht, und Margarete schaute sich, den Mann anzureden, um sich und Harald nicht zu verraten. Auf der Kommandobrücke ging der wachhabende Offizier auf und ab. In einem Winkel lauerte die Wache und erzählte sich leise lange Geschichten.

Wichtig lag ein heller Schein über das Meer. Margarete wandte sich dem Meere zu, und fast wäre ihr ein Ausruf des Entsetzens entwich. Ein wunderbares Schauspiel breitete sich vor ihr aus, wie sie es noch nie gesehen hatte. Die spiegelglatte dunkle Fläche der See war von tausend funkelnden Punkten durchzogen. Wo das Schiff lag aber durch das langsame Schwellen der See in manchen ein wenig hob und senkte, so daß das Wasser in leichtem Schaum aufspritzte, da leuchtete es und glänzte es in einer Pracht, die das Auge fast blendete. Es war ein grün-goldenes, leuchtendes, blitzendes Licht, wie Diamanten und Smaragden auf dunkelblauem Samt ausgebreitet. So weich und sanft und knirschend quoll es darüber hin, als ob ein Vulkan aus geröhrten Säulen, und Scharen von kleinen Fischen trüben durch die dunkle Flut wie schmale Feuerkreise durch die Nacht.

Erkaunt, übermächtig stand Margarete vor dem Wunder dieses Meeresentzückens.

Da lächelte sie, wie jemand nahe an sie herantat. Eine männliche Stimme sprach: „Ist es nicht schön, dieses leuchtende Meer, Margarete?“

Sie wandte sich rasch um und hätte fast einen Schrei der Ueberzückung ausgestoßen, als sie in das Gesicht Haralds blickte, der in rauher Matrosenkleidung vor ihr stand.

Er war der einjame Posten am äußersten Ende des Decks gewesen. Warend legte er die Hand leicht auf ihren Arm.

„Ich bin es, Margarete“, sagte er leise, „Meierdierts jagte mir, daß du mich diese Nacht an Deck erwarten wollest.“

„Harald —“ antwortete Margarete, noch immer mit ihrer Erregung kämpfend, „weshalb habe ich dich nicht schon öfter gesehen?“

„Ein Mädchen floß über dein Gesicht.“

„Ich muß vorsichtig sein“, entgegnete er, „Man darf mich nicht als Deutschen erkennen. Deshalb halte ich mich soviel als möglich in den unteren Räumen des Dampfers auf.“

„Welches ist dein Dienst?“

„Er lächelte leise. „Ich schäle Kartoffeln und trage Kohlen.“

„Harald!“ rief sie entsetzt.

„Ja, der Meierdierts hat es besser“, entgegnete er lächelnd. „Aber was tut man nicht, um in das liebe Vaterland zu kommen?“

„Kann ich dir helfen?“

„Nein, Margarete. Wenn du mich siehst, darfst du mich nicht kennen.“

„Aber wie ist das alles gekommen?“

„Wenn wir in Deutschland sind, werde ich dir alles erzählen.“

„Hallo, Posten!“ rief in diesem Augenblicke die rauhe Stimme des Wachthabenden auf der Kommandobrücke. „Wo steht Ihr?“

„Ja, Herr!“ rief Harald zurück. „Ich bin hier.“

„Was tut Ihr da? Geht, zum Senker, auf Euren Platz zurück!“

„Ja, Herr...“

Harald drückte sich davon, zurück auf seinen einjamen Posten am Bug des Schiffes.

Margarete presste die Hand auf das heftig pochende Herz. Die Tränen traten ihr in die Augen; sie mußte sich an die Kelling des Decks lehnen, so zitterten ihr die Knie.

(Fortsetzung folgt.)